

Interview von Christian Lüscher mit Thomas Huonker über mögliche Regelungen einer Entschädigung für die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen auch in der Schweiz auf Tages-Anzeiger (Zürich) online, vom 7. Mai 2013, mit 77 Kommentaren

URL: <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/Irland-hatte-128-Milliarden-Euro-gesprochen/story/27157349>
(Stand: 8. Mai 2013)



[Christian Lüscher](#)

Reporter

«Irland hatte 1,28 Milliarden Euro gesprochen»

Aktualisiert am 07.05.2013 [77 Kommentare](#)

Die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen fordern finanzielle Entschädigung. Anders als in der Schweiz kam es im Ausland bereits zu Zahlungen. Was das für die Schweiz heisst, sagt Historiker Thomas Huonker.



1/9 Die Buben vor dem Heimleiter, Knabenerziehungsheim Oberbipp, Kanton Bern, 1940.
Quelle: Marco Leuenberger und Loretta Seglias (Hrsg.): «Versorgt und vergessen. Ehemalige Verdingkinder erzählen», Rotpunktverlag, Zürich, 2008, ISBN 978-3-85869-382-2
Paul Senn

Artikel zum Thema

- [Verdingkinder beharren auf Entschädigung](#)
- [«Der Staat hat uns schlimme Wunden zugefügt»](#)
- [Es gab auch glückliche Verdingkinder](#)



«Es müssen leicht eruiere Kriterien sein»: Thomas Huonker, Historiker in Zürich und Verfasser mehrerer Bücher, unter anderem über administrativ Versorgte und Verdingkinder in der Schweiz. (www.thata.ch)

Herr Huonker, der Bundesrat will die Geschichte der [Verdingkinder](#) und anderer Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen historisch und rechtlich aufarbeiten.

Entschädigungszahlungen blieben bisher ausgeklammert. Betroffene fordern vier Milliarden Franken. Ein Recht auf Entschädigung gibt es allerdings nicht. Die Ansprüche sind verjährt. Formalrechtlich betrachtet stimmt das vielleicht. Es gibt aber auch übergeordnete rechtliche Grundsätze. Zum Beispiel, dass geschehenes Unrecht gesühnt werden muss. Betrachtet man das aus dieser Warte, gibt es durchaus ein Recht auf Entschädigung. Sonst wäre es im Ausland auch nicht zu entsprechenden Regelungen gekommen.

Wie hat das Ausland das Problem gelöst?

Angemessen wurde es in Irland gehandhabt. Der Aufarbeitungs- und Entschädigungsprozess ging Hand in Hand. Damit Entschädigungen bezahlt werden konnten, wurde extra ein Gesetz erlassen. So haben die Entschädigungszahlungen eine gesetzliche Grundlage. Wichtig war in Irland auch, dass die katholische Kirche als eine der Haupttäterschaften in den Entschädigungsprozess involviert war. Sie zahlte ein Zehntel der Entschädigungen in Höhe von insgesamt 1,28 Milliarden Euro. Den Rest übernahm der Staat.

Hierzulande müsste wohl auch der Bund die Hauptlast der Entschädigungen berappen.

Was falsch wäre. Die Gemeinden und Kantone müssten mindestens genauso zur Kasse gebeten werden, denn sie haben grösstenteils die Einweisungen gemacht. Sie haben durch die Wahl von billigen Plätzen Ausgaben gespart. In der Schweiz ist die Täterschaft vielschichtiger. Man müsste einen anderen Schlüssel wählen als in Irland. Wichtig sind auch Organisationen der Täterseite wie der Bauernverband, die Heimverbände, die gemeinnützige Gesellschaft – und durchaus auch die Kirchen aller Konfessionen.

In welchem Rahmen würden sich die Entschädigungen belaufen?

Vor zehn Jahren hat Irland 1,28 Milliarden Euro gesprochen. Das scheint mir ein Rahmen zu sein, der auch in der Schweiz realistisch ist. Zumal es der Schweiz finanziell besser geht. Aber man muss sicherlich die Zahl der Opfer berücksichtigen und kann nicht einfach eine Gesamtsumme vorhersagen.

Und wer bekommt Geld? Nur jene, die geschlagen und gequält wurden?

Es müssen leicht eruiere Kriterien sein. Der Aufwand eines für die Entschädigungshöhe pro

Opfer zuständigen Gremiums sollte überschaubar sein. Auf jeden Fall muss verhindert werden, dass teure Fachgremien über minimale Entschädigungen befinden würden. Eine Verteilung nach dem Prinzip Giesskanne ist demgegenüber besser.

Das heisst, dass alle Betroffenen entschädigt würden.

So weit sie es noch erleben. Die Forderungen der Betroffenen sind ja in der Schweiz über Jahrzehnte hinweg übergangen worden. In Kanada berücksichtigte man die Anzahl Jahre einer Fremdplatzierung. Wobei man sagen muss, dass auch kurze Fremdplatzierungen sehr traumatisierend vor sich gehen konnten. Und bei Zwangssterilisationen geht es nicht um den Zeitfaktor des Eingriffs, sondern um die lebenslangen Folgen. Mit einer möglichst unkomplizierten und grosszügigen Entschädigungspraxis verhindert man, dass das Verfahren demütigend für die Betroffenen wird.

Wie Sie sagen, hatten nicht alle Verdingkinder eine schlechte Vergangenheit.

Ja, glücklicherweise. Es gab auch sehr anständige Pflegeeltern. Bei einer Entschädigung nach dem Giesskannenprinzip wäre es ähnlich wie bei der AHV. Auch Millionäre erhalten die AHV. Für diejenigen, die keine Entschädigung wollen, wäre die Schaffung eines Fonds sinnvoll. Darin könnten solche, die es gut hatten, ihren Entschädigungsanteil einzahlen und denjenigen zusätzlich zur Verfügung stellen, die eine schwierigere Vergangenheit hatten. Diese Möglichkeit kann man anbieten. Das wäre gut für alle.

Wie regelten Deutschland und Österreich die Entschädigungszahlungen?

Die Regelung in den Nachbarländern ist komplexer. Es gibt direkte Entschädigungen und solche in Form von monatlichen Renten. Auch hierzulande würde es Sinn machen, einen Teil der Entschädigungen in Form einer Zusatzrente auszusahlen, weil viele Betroffene heute nur von der AHV leben – ohne zweite oder dritte Säule.

Warum ist es wichtig, dass man die Opfer mit Geld entschädigt?

Viele von ihnen wurden mehrfach sexuell missbraucht oder immer wieder ohne Grund oder aus kleinstem Anlass geprügelt und anderswie misshandelt. Die Schäden sind ähnlich schwerwiegend bei Opfern gerichtlich beurteilter Verbrechen, die finanziell entschädigt werden.

Nach Opferhilferecht kann jenen aber finanziell bisher nicht geholfen werden.

Ja, weil sie nur in sehr wenigen Fällen Opfer von Verbrechen sind, die Gegenstand eines Gerichtsverfahrens waren. Das ist eine bizarre Situation, weil die Opferhilfe-Organisationen jetzt in vielen Kantonen auch zur Anlaufstelle für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen erklärt wurden. Bei gewissen Gruppen funktionieren die Justiz und die Opferhilfe, während andere Opfer leer ausgehen, weil die Täter unbestraft blieben. Das ist stossend und sollte zumindest durch eine angemessene Entschädigung auch für diese Opfer korrigiert werden. (Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 07.05.2013, 10:12 Uhr

77 Kommentare

Erwin Breitenmoser

08:13 Uhr

[Melden](#) 1 0

Man streiche den Bauern für nur 1 Jahr einen Viertel d.Subventionen u.schon wäre eine Milliarde beisammen.

Die Bauern haben jahrzehntelang von diesen Verdingkindern profitiert, sie ausgenutzt. Jetzt wäre ein Zeichen d.Solidarität angebracht. Die Bauern würden das überleben. Den Verdingkindern aber

würde manch böse Wunde heilen können. Tätige Wiedergutmachung nennt man das - z.B. im Strafrecht... Antworten

Luisa Haltner

08:08 Uhr

[Melden](#) 1 0

Sind wir wirklich ein solch ehr- u. herzloses Land, dass wir v. Staat begangenes Unrecht nicht wieder gutmachen wollen? Merken wir nicht, dass wir damit uns selber am meisten schaden? Fehler passieren. Aber wenn Fehler entdeckt werden, ist es d. Mindeste, dass man versucht, dies soweit wie möglich in Ordnung zu bringen. Geld ist EIN Mittel dazu, die sogenannte Untauglichkeit ist bloss eine Ausrede! Antworten

John Meier

07.05.2013, 21:46 Uhr

[Melden](#) 11 5

Mein Gott, da verschenkt die Schweiz Jahr für Jahr Milliarden ins Ausland und für eine kleine finanzielle Gutmachung soll es offenbar nicht reichen! Es wird Zeit, dass die CH Behörden wieder mehr zur Schweiz und zu den Schweizer stehen.... Antworten

Oliver Widmer

07.05.2013, 19:53 Uhr

[Melden](#) 22 15

Die Entschädigung für diese Schweizer könnte man einfach beim Asylwesen einsparen, aber nein es geht ja um Schweizer, da muss man sparen und dafür hat man kein Geld. Antworten

Adam Gretener

07.05.2013, 21:12 Uhr

[Melden](#) 7 8

Einen Schwachen nehmen um gegen noch Schwächere zu treten. Eine schöne Charaktersache. Ich sage, nehmt den ganzen Bauern das Geld weg, die haben jahrzehntelang von den Verdingkindern profitiert. Ganz ganz ganz peinlich.

Bettina Ramseier

07.05.2013, 19:02 Uhr

[Melden](#) 10 33

Man kann die Verhältnisse eines anderen Jahrhunderts - wie übrigens auch anderer Kulturkreise - nicht mit den iuristischen und moralischen Massstäben unserer Zeit und Kultur messen. Wer das tut, handelt vorsätzlich unmoralisch und beansprucht für sich einen Absolutheitsanspruch, wie wir ihn von Diktaturen und Despoten her kennen. Politische Links-Opportunisten aber tun genau das!
Antworten

Anastasia Margarita Vaska

07.05.2013, 21:07 Uhr

[Melden](#) 6 6

@Frau Ramseier: Ich hoffe das können Sie auch einem ehemaligen Verdingkind ins Gesicht sagen, ohne Rot zu werden. Wenn nicht: Halten Sie sich besser mit solchen Kommentaren zurück.

Lilian Kundel

07.05.2013, 20:14 Uhr

[Melden](#) 12 5

B. Ramseier: In welchem Jahrhundert leben Sie eigentlich? Es handelt sich um Menschen, die z. Teil noch leben und also Anspruch auf eine Entschuldigung und finanzielle Genugtuung haben, nicht um vergangene Jahrhunderte aus der Geschichte. Ihre Aussage ist unmoralisch und sehr zynisch, völlig deplatziert und gefühllos gegenüber all den Leiden der Betroffenen.

Thomas Meier

07.05.2013, 17:45 Uhr

[Melden](#) 31 9

@Simon

Doch man kann sehr wohl die Kosten der Allgemeinheit übertragen. Waren es doch vor allem Städte und Gemeinden die von den billigen Arbeitskräften profitierten. Dank den Verdingkindern konnten die Gemeinden damals sehr viel Geld einsparen. Die grossen Profiteure waren u.a. auch die Allgemeinheit.

Das die Allgemeinheit dieses Geld nun wieder zurückgibt, scheint mir logisch. Antworten

arthur simon

07.05.2013, 17:25 Uhr

[Melden](#) 26 0

Ich habe volles Verständnis für diese Opfer, ein absolut düsteres Kapitel!

Was ich aber nicht verstehe ist, dass man mal klar Ross und Reiter dieses dunklen Kapitels nennt und auch haftbar macht! Es kann doch nicht sein dass diese Verantwortlichen einmal mehr abschleichen, und nach Jahrzehnten die Allgemeinheit den Schaden wieder gut machen muss!

Antworten

Paul Burtscher

07.05.2013, 18:27 Uhr

[Melden](#) 29 1

Wenn das so einfach wäre. Habe mal versucht in die Vergangenheit meines Grossvaters (Verdingbub auf Bauernhof) etwas Licht zu bringen. Beim Erwähnen des Wortes "Verding" läuten bei den Behörden sämtliche Alarmglocken. Da wird mit Datenschutz (in diesem Fall Täterschutz) argumentiert.

Daniel Bernhard

07.05.2013, 17:21 Uhr

[Melden](#) 16 11

Wenn das Schule macht muss Glencore und andere Firmen, die Kinder ausbeuten auch zur Verantwortung gezogen werden. Die Kleider, die wir tragen sind in dem Blut und Schweiß von Kindern aus Bangladesch getränkt. Menschenrechte fallen der Gewinnoptimierung der Konzerne

zum Opfer. Die Bosse füllen sich die Taschen und schnueren sich goldene Fallschirmen und die Staaten bezahlen die Zeche Antworten

Astrid Meier

09:01 Uhr

[Melden](#)

Thomas Wanner: Sie haben lustige Vorstellungen von der Situation in der dritten Welt... Glauben Sie ernsthaft, dass Menschen nicht menschenunwürdige und lebensgefährdende Arbeitsplätze kündigen würden, wenn sie anderswo ihren Lebensunterhalt finden könnten?

Astrid Meier

09:01 Uhr

[Melden](#)

Thomas Wanner: Sie haben lustige Vorstellungen von der Situation in der dritten Welt... Glauben Sie ernsthaft, dass Menschen nicht menschenunwürdige und lebensgefährdende Arbeitsplätze kündigen würden, wenn sie anderswo ihren Lebensunterhalt finden könnten?

beat marti

02:19 Uhr

[Melden](#) 1 0

nicht nur die "firmen", die "konzerne", die "bauern" (!) beuten aus, auch deren kunden! die konsumenten von atomstrom, wie werden denn die radioaktiven erze gewonnen.? wer sind die traeger von kleidern aus bangladesh? die chinesischen leichtmetallfelgen mit dem mercedesstern? pferdefleisch aus polen ? welcher konsument selber ist denn noch ohne schuld?

Thomas Wanner

07.05.2013, 18:01 Uhr

[Melden](#) 16 9

Nein, hier ist ein Unterschied. Niemand muss für Glencore arbeiten; wer es tut, kann kündigen. Dagegen wurden Verdingkinder und ähnlich Betroffene vom Staat auf der Basis zweifelhafter oder nicht vorhandener Rechtsgrundlagen systematisch Ihrer Rechte beraubt. Worte des "Bedauerns" seitens "bürgerlicher" Honorablen sind Zynismus. "Bürgerliche" verstehen nur die Sprache des Geldes. Darum zahlen.

Marcel Senn

07.05.2013, 14:57 Uhr

[Melden](#) 34 10

Die Wegsterben-lassen-Taktik der Politik ist ja schon ziemlich beschämend. Eine Verdoppelung der AHV bis zum Lebensende der Opfer wäre angebracht - wäre auch noch eine finanzierbare Lösung, würde auch kein grosses allfälliges Erbe wie bei einer Einmalentschädigung und kurzzeitig darauf folgendem Ableben verursachen. Die Organe des Staates haben dieses Elend ja leider verursacht! Antworten

Walter Kunz

07.05.2013, 13:12 Uhr

[Melden](#) 30 10

Unsere Regierung demonstriert uns einmal mehr, das vermutlich im Rahmen des Sparprogramms, wie vorzüglich sie es versteht, Unterschiede zwischen Grosszügigen Ausland- und Mickrigen Spenden zu Gunsten Einheimischer, zu schaffen. Antworten

Maja OConnor

07.05.2013, 13:02 Uhr

[Melden](#) 35 7

Irland hat ein "Board" gegründet (eigentlich kein neues Gesetz) , um die Wiedergutmachungsszahlungen möglich zu machen. Weder die katholische Kirche noch die Regierung wollten diese katastrophalen Missstände zuerst anerkennen. Es brauchte enormer Druck von seiten mutiger und ausdauernder Menschen, um die Oeffentlichkeit aufmerksam zu machen. Der Bericht scheint mir doch etwas zu rosig dargestellt! Antworten

Maja OConnor

07.05.2013, 17:54 Uhr

[Melden](#) 7 2

Mit 'rosig' beziehe ich mich 100 o/o auf die Darstellung des irischen Settlements. Geld ist das eine, dass jedoch ganze Familien ueber Generationen hinweg professionell begleitet werden, sei es Suchtberatung, social welfare, Psychotherapie etc , ist unausprechlich. Aus Schweizer Sicht nicht zu ermassen, obwohl das Elend nicht nur landesbedingt ist. Missbrauch bleibt Missbrauch, CH oder IRL.

Hans Gerber

07.05.2013, 12:59 Uhr

[Melden](#) 23 74

Unrecht ist geschehen - Unrecht, wie es an vielen anderen Orten und Zeiten auch geschehen ist. Viele Menschen wachsen unter misslichen Umständen auf -auch heute noch in der Schweiz (zerrüttete Familien, Alkohol, Schläge, Scheidung etc...) - Die Frage stellt sich: Muss alles Unrecht entschädigt werden? Jeder wurde sicher schon mal Unrecht behandelt. Sollen nun alle die hohle Hand machen? Antworten

Martin Ebner

07.05.2013, 14:19 Uhr

[Melden](#) 28 9

Das kann man wohl so nicht 1 zu 1 vergleichen! Bei den Verdingkindern handelt es sich um staatliche Zwangsmassnahmen. Der Staat hat in die Familienstruktur rigoros eingegriffen. Die Schuld der Ausbeutung geht auf Individuen zurück - aber die Gesellschaft als ganzes hat auch damals weggeschaut. Streicht EU-Milliarden und gibt lieber den Betroffenen ein wenig Genugtuung für geschehenes Unrecht!

Marcello Moiser

07.05.2013, 14:18 Uhr

[Melden](#) 23 11

Ja richtig. Kein Geld den Verdingkinder sagt Herr Gerber, schliesslich passiert ja auf der ganzen

Welt Unrecht (auch vor 1000 Jahren!) und darum sind wir im Recht Unrecht geschehen zu lassen.
Hauptsache die AHV Kasse stimmt. Ne.

Gunnar Leinemann

07.05.2013, 12:52 Uhr

[Melden](#) 46 12

Dass diese Massnahmen überhaupt durchgeführt wurden, ist das Eine. Die andere Seite: Was sind das teilweise für unmenschliche Pflegeeltern gewesen? Man kann das wohl kaum mit der "damaligen Generation" entschuldigen. Geranien vor der Hütte und hinterm Miststock ist der Teufel los. In manchen Gegenden der Schweiz habe ich auch heute noch ein ganz eigenartiges Gefühl, wenn ich da durchfahre. Antworten

Gunnar Leinemann

07.05.2013, 14:47 Uhr

[Melden](#) 14 6

@Ebner: Tragisch, wie ganze Gesellschaften etwas ausblenden können. Aber mit den Konzentrationslagern darf man das nicht vergleichen, denn da herrschte berechtigterweise nackte Todesangst vor jeder Kritik am Regime. Wird in der CH kaum so gewesen sein, daher wiegt die Mitschuld der Gesellschaft nochmals schwerer. Man sollte die Täter, falls nachweisbar, heute noch bestrafen.

Martin Ebner

07.05.2013, 14:25 Uhr

[Melden](#) 18 6

Ja ja die bösen vom Lande.. Und Sie meinen ernsthaft, dass das Schicksal sehr vieler dieser Kinder nicht auch in der Öffentlichkeit bekannt war? Die Gesellschaft als ganzes hat weggeschaut. Es ist vergleichbar mit den KZ's, wissen tat offiziell keiner so richtig davon. Das da jedoch etwas geschieht was nicht Rechtens ist, das wussten oder ignorierten (im Sinne von nicht wissen wollen) die Meisten.

Hansjaob Flückiger

07.05.2013, 12:51 Uhr

[Melden](#) 16 29

An der Thematik tun sich vor allem die Historiker gütlich, Hunonker versuchte sich zuerst an der Geschichte mit den Heimkindern, jetzt sind es die administrativ Versorgten. Für die Betroffenen schaut dabei nichts heraus, ausser dass sie zum Objekt des öffentlichen Mitleids werden, ohne zur Geschichtsschreibung selber etwas beitragen zu können. Rezitiert werden nur immer die 5 gleichen Geschichten. Antworten

Julia King

07.05.2013, 12:46 Uhr

[Melden](#) 32 5

...alle die Steuer annahmen: der Stadt, die Gemeinden und die Kantone. Die Bauer werden heute subventioniert, wie so sollten diese Menschen nicht 'subventioniert' werden.

Und noch was: Jedes Leid und Kummer (so wie Liebe und Glück) verlagert sich IMMER auf die nächste Generation. So wie Vermögen auch.

Oder wurden die Bauernhöfe nicht vererbt?

Das man hier noch Gericht entscheiden lassen muss?!? Antworten

Robert Kunz

07.05.2013, 12:45 Uhr

[Melden](#) 41 14

Es sind doch wohl genau die selben konservativen, bigotten Kreise, welche kein Problem haben Milliarden Entschädigungen für entgangenen Gewinn für abgeschriebene AKW's bezahlen würden, welche hier ein Entschädigung für erlittenes Unrecht ablehnen. Manchmal bin ich froh, kein 'echter' Schweizer zu sein! Antworten

Julia King

07.05.2013, 12:42 Uhr

[Melden](#) 42 10

Für die die denken, diese Menschen verdienen keine Entschädigung...abgesehen von allem Leid, Kummer und Schmerz den sie erleiden müssten: Sie haben GEARBEITET, und zwar sehr viel und schwer und wurden NICHT bezahlt dafür. Man müsste alle Stunden zusammenzählen und auf die

heutige Verhältnisse umrechnen. Und irgend jemand verdiente an diesen vielen Arbeitsstunden. Die Bauer und alle die Steuer... Antworten

Jorge Stein

07.05.2013, 12:21 Uhr

[Melden](#) 53 7

Die Schweiz hat ein gutes Herz für Menschen rund um die Welt. Staatliche und private Zuwendungen zusammengezählt, haben wir das höchste Pro-Kopf Spendenaufkommen weltweit. Es wäre nichts mehr als anständig, wenn diese Grosszügigkeit auch Schweizern zugute käme, mit denen es das Schicksal nicht so gut meinte.

Besonders gefordert ist hier u.a. die Bernische Ref. Kirche als tüchtige Verdingwalterin Antworten

Thomas Kunz

07.05.2013, 12:51 Uhr

[Melden](#) 39 2

Ich glaube, dass es da nicht nur um das liebe Geld geht. Vielmehr sind die Verantwortlichen und ihre Erbfolger nicht in der Lage sich mit den eigenen Schandtaten auseinander zu setzen. So etwas erfordert menschliche Größe und die haben manche einfach nicht.

Bruno Schnider

07.05.2013, 12:46 Uhr

[Melden](#) 18 26

Die Schweiz ist kein lebendiger Organismus und hat somit auch kein "Herz". Sie ist eine Willensnation und wird finanziert unter anderem von ihren Steuerzahlern. Wer alles hat denn Anspruch auf so viele Ungerechtigkeiten, welche tagtäglich geschehen. Kriege, Katastrophen, Unglücksfälle, usw. ? Und wer entschädigt? Nicht die Täter, sondern irgend welche Steuerzahler...

Edgar Schaad

07.05.2013, 12:19 Uhr

[Melden](#) 37 61

Die damalige Praxis war gesetzeskonform und gesellschaftlich anerkannt. Man sollte endlich aufhören, vergangene Epochen mit heutigen Massstäben zu messen. Zudem hatten es viele Verdingkinder nicht automatisch schlecht. Deshalb darf nicht der Steuerzahler belastet werden. Wenn jemand bezahlen muss, dann nur die Profiteure, nämlich unsere jährlich mit >3 Mia. alimentierten Bauern! Antworten

Edi Rey

07.05.2013, 12:53 Uhr

[Melden](#) 35 7

Wenn Unmenschlichkeit gesetzeskonform ist, braucht es keine staatliche Wiedergutmachung ? Was haben Sie auch für ein fürchterliches Menschenbild. Die Profiteure müssen auch zahlen, da haben Sie recht.

Karl von Hildesheim

07.05.2013, 12:17 Uhr

[Melden](#) 52 18

Wenn es um eine agekratzte Image handelt (Schwarzgeld, Flüchtlingspolitik aus der 2 Weltkrieg, Nazigold etc.) macht die Schweiz selten was freiwillig oder handelt Proaktiv. Einfach was unschön ist unter den Teppich wischen und dann isses weg... Antworten

Andreas Stofer

07.05.2013, 18:50 Uhr

[Melden](#) 8 0

Das ist nun wirklich kein Schweiz spezifisches Problem. In Deutschland und Österreich gabs ähnliche Strukturen. Siehe Spiegel Artikel "Heimkinder: "Kein Tag, an dem ich nicht mit Angst ins Bett ging und mit Angst aufstand". Mit den Fingern auf die Schweiz zeigen um sich genüsslich moralisch überlegen zu fühlen ist zwar in Mode, wird der Sache aber nicht gerecht und hilft den Betroffenen nichts.

eugen fischer

07.05.2013, 12:07 Uhr

[Melden](#) 24 17

Ja ja in der Schweiz ist es ein eindeutiger Imageverlust und sonst um gar nichts anderes. Eben so funktioniert doch die Schweiz! Antworten

Alex Hanselmann

07.05.2013, 12:00 Uhr

[Melden](#) 57 13

Die Schweizerische Demokratie hat einen groben Mängel: da hier einklagbare Grundrechte fehlen, geschieht nichts und die Schwächsten müssen das Stimmvolk an der Urne von ihrer Misshandlung überzeugen. Bei einer Wartezeit von 30 Jahren, in der die Geschädigten weiter die Aufmerksamkeit verweigert wurde, kann man auch den zweiten Teil der helvetischen Strategie benennen: warten auf den Tod der Opfer. Antworten

Sacha Meier

07.05.2013, 11:56 Uhr

[Melden](#) 20 55

Auch wenn es schwer fällt, aber historisches Unrecht soll man entschuldigen - und dann ruhen lassen. Sonst riskiert man die Akkumulation von Altlasten, die als finanzielle Zeitbomben jederzeit hochgehen können. Vorbildlich war da die Glarner Regierung mit der Rehabilitation der hingerichteten Anna Göldi: Diese erfolgte am 27.8.2008 erst als klar war, dass kein Erbe Ansprüche geltend machen konnte. Antworten

Sacha Meier

07.05.2013, 13:45 Uhr

[Melden](#) 11 27

@Thomas Kunz Mein Post richtet sich nicht gegen die Menschlichkeit, sondern gegen den

stereotypen Reflex, stets den Bürger bei Verfehlungen von Beamten zur Kasse zu bitten. Wenn einem Betroffenen eine Entschuldigung nicht genug ist, kann er ja eine Fundraiser-Firma beauftragen, Spendengelder für sein Anliegen einzusammeln.

Thomas Kunz

07.05.2013, 12:35 Uhr

[Melden](#) 36 15

Ich denke, dass Unmenschlichkeit eine weitaus schlimmere Zeitbombe ist. Und die wird garantiert irgendwann einmal hoch gehen.

Martin Waeber

07.05.2013, 11:54 Uhr

[Melden](#) 32 41

Ich zweifle nicht, dass es vielen Verdingkindern schlecht gegangen ist. Ich habe aber 2 Vorbehalte: Vielen Kindern die in Grossfamilien von 10 und mehr Kindern aufgewachsen sind dürfte es nicht viel besser gegangen sein in der Zeit vor rund 50 Jahren. Und dann, was wäre mit den Kindern passiert, wenn sie nicht bei Pflegefamilien untergebracht worden wären? Antworten

MARCEL BALDEGGER

04:57 Uhr

[Melden](#) 1 0

"vielleicht" nicht geschlagen, nicht misshandelt und nicht vergewaltigt worden zu sein. MAL WEITER DENKEN ALS NUR BIS ZUR NASENSPITZE!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Nicolas Müller

07.05.2013, 11:49 Uhr

[Melden](#) 55 15

Ich finde es so beschämend, wenn unter "rechtsstaatlicher" Vorwänden (Verjährung, fehlende

Grundlagen) einmal mehr die Schwachen über den Tisch gezogen werden. Dass die daran Schuldigen noch im Sinne des Pilatus die Hände in Unschuld waschen ist das Tüpfchen auf dem i. Schöne Worte und sonst Leere - es ist zum heulen! Antworten

Ike Conix

07.05.2013, 11:48 Uhr

[Melden](#) 52 10

Bei Geld hört für viele Schweizer der "Spass" auf. Das sieht man auch daran, dass Menschen, die ihre teilweise schwerbehinderten Angehörigen pflegen, mit keiner Entschädigung rechnen dürfen. Jeweils am Tag der Kranken erhalten sie vom Bundesrat ein wohlwollendes Wort ("ohne euch würde das Gesundheitswesen kollabieren ..."). Ein "vergelt's Gott" wäre ehrlicher. Antworten

Thomas Kunz

07.05.2013, 11:43 Uhr

[Melden](#) 58 13

Es ist grauenhaft was mit den unschuldigen und wehrlosen Kindern getrieben wurde. Jene hatten danach das ganze Leben mit den seelischen Folgen zu kämpfen und kaum Kraft sich in der Gesellschaft adäquat zu behaupten. Es ist schäbig wenn dann herum gefeilscht wird wie auf einem orientalischen Basar. Wahrhaft ein Armutszeugnis. Antworten

Daniel Schuppiser

07.05.2013, 11:29 Uhr

[Melden](#) 81 14

Kürzung der Bauernsubventionen um 700 Mio. und Kürzung der Staatlichen Beiträge an die zwei Landeskirchen um 300 Mio. und dazu ein Beitrag des Staates als willkürlicher "Zulieferer einfachdf menschlicher Arbeitskraft" von 500 Mio. und es wäre wohl der Gerechtigkeit genüge getan. Eigentlich relativ einfach, aber eben, solange kein USA-Druck herrscht dürfen sich unsere Bürgerlichen verstecken. Antworten

Walter Kunz

07.05.2013, 12:49 Uhr

[Melden](#) 2 16

Aber wir sind doch noch ganz so weit, das uns die USA, so ähnlich wie damals in Russland unter Jelzins Führung, auch schon hierzu gewisse Gesetze vorgibt?

Arthur Steiger

07.05.2013, 11:28 Uhr

[Melden](#) 61 14

Es ist unbestritten eine Schande, was die Verdingkinder erleiden mussten und was ihnen angetan wurde. Das liegt schon Jahrzehnte zurück und war mit Ausdruck eines gesellschaftlichen Denkens (Erziehung), das dieses Fehlverhalten zulies oder zumindest nicht verhinderte. Da können wir heute nichts dafür. Dass die Betroffenen aber heute noch für ihr Recht kämpfen müssen, das ist genauso eine Schande. Antworten

Marco Bernasconi

07.05.2013, 11:20 Uhr

[Melden](#) 90 15

die entschädigung kann über 4 jahre gestaffelt aus dem subventionstopf der landwirtschaft finanziert werden, dieser ist genügend alimentiert. die bauern lobby in den nationalen räten wird das aber zu verhindern wissen, wie bspw div freihandelsabkommen (nota bene auf dem buckel der restlichen exportwirtschaft) Antworten

Felix Lisser

07.05.2013, 11:17 Uhr

[Melden](#) 93 25

Es wäre sinnvoll, dass die Bauern, die Hauptnutznießer und zahlreichsten Plagegeister, sich an den finanziellen Entschädigungen massgeblich beteiligen. Toni Brunner, übernehmen Sie. Antworten

Walter Kunz

07.05.2013, 12:56 Uhr

[Melden](#) 11 21

Das wäre ja etwas so, wie es heute komischer Weise immer noch vorkommt, dass wir für die sogenannten Sünden unserer Ahnen, aus dem II WK noch weiter Büssen sollen?

Bruno Juchli

07.05.2013, 11:09 Uhr

[Melden](#) 34 68

"Zum Beispiel, dass geschehenes Unrecht gesühnt werden muss."

Also wenn ich dann in 60 Jahren immer noch für den Atommüll von heute bezahlen muss (= unfreiwillige Erbschuld, Unrecht!), werde ich dann den Staat auf Schadenersatz einklagen.

Nur wer soll dann den Schadenersatz bezahlen?

Die Steuerzahler. Diese werden wiederum den Staat aus gleichem Grund verklagen und so weiter und so fort... Antworten

Bruno Juchli

07.05.2013, 11:40 Uhr

[Melden](#) 27 15

Ich bin übrigens der Meinung, dass die Geschädigten sehr wohl eine (grosszügige) Entschädigungszahlung verdient haben, und schon lange hätten erhalten sollen.

Ich will nur darauf hinweisen, dass eine Zahlung heute zu anderem Unrecht führen wird: Bezahlung durch Leute, die weder Verantwortlich sind noch profitiert haben.

Angelo Stoffel

07.05.2013, 11:04 Uhr

[Melden](#) 32 103

Ist denn mit einer Zahlung die Gerechtigkeit wieder hergestellt ? WOHL KAUM ODER???????

Also, oder hat Geld so eine Macht dass durch eine Zahlung die Gerechtigkeit wieder hergestellt werden kann ?????????? Antworten

Lothar Wolfensberger

07.05.2013, 12:09 Uhr

[Melden](#) 33 5

@Angelo Stoffel: es geht nicht um "ungeschehen-machen", es geht darum, dass diese Menschen in der Mehrzahl ein Leben mit der "Arschkarte" führen mussten, was zu der körperlichen und lebenslänglichen ! psychischen Quaal eine Existenz in Kargheit und teilweise wirklicher Not hinzu gefügt hat. Wenigstens diese zum Schluss noch lindern, damit eventuel auch einen Versöhnungsprozess einleiten...

Sabine Schweizer

07.05.2013, 12:01 Uhr

[Melden](#) 41 8

Wird sie denn OHNE Zahlungen wieder hergestellt? Anhand der Reaktionen wie die Ihre kaum!
Wir haben nichts als Wohlstand kreierte, warum sollen Wiedergutmachungen nicht dazu gehören?

Peter Steiner

07.05.2013, 11:29 Uhr

[Melden](#) 55 7

@Angelo Stoffel: Keine Bestrafung und keine Sühnehandlung macht ein Vergehen ungeschehen. Trotzdem verzichten wir nicht darauf.

Christine Keller

07.05.2013, 11:04 Uhr

[Melden](#) 98 33

Verdingkinder wurden auf unglaubliche Weise ausgebeutet, mussten Hunger leiden, wurden schlechter behandelt als Milchvieh und das meistens von reichen Bauern. Will sich unsere bürgerliche Regierung wirklich diese Schande antun und keinen Rappen Entschädigung an die

Opfer kaltherziger und gleichgültiger Politiker und Beamten zu zahlen ? Das ist des reichen Staates Schweiz unwürdig ! Antworten

Sacha Meier

07.05.2013, 12:07 Uhr

[Melden](#) 22 29

@Christine Keller Eine Regierung kann und wird nie einen Rappen Entschädigung zahlen. Wenn eine Lobbygruppe aus dem Staat Entschädigungen herauspresst, holt der sich dieses Geld wieder von den Schwächsten unserer Gesellschaft zurück - weil die sich nicht wehren können: Von den AHV/IV-Rentnern, Kranken und Arbeitslosen. Finanziell können Sie Staatsunrecht nie abgelten. Eine Entschuldigung reicht.

Samuel Koch

07.05.2013, 11:02 Uhr

[Melden](#) 63 20

Nun ich finde die Sache mit der Auszahlung via AHV perfekt. Es kommt denen zugute die es nicht einfach hatten im Leben, nie Kind sein durften und denen auch das Erwachsenensein nicht gerade erleichtert wurde. Nur wird in der Schweiz nichts passieren da wir wohlweislich eine "Agierung" haben statt einer aktiven "Regierung". Der Staat het es verbockt also soll er auch gerade stehen dafür. Antworten

Samuel Koch

07.05.2013, 12:34 Uhr

[Melden](#) 15 8

@Grünmatter: Oke, Dein Argument sticht. Und stimmt sicherlich auch. Aber ich wollte einfach meine Meinung kundtun das ich die die Idee mit der AHV gut finde. Aber jede Angelegenheit ist verbesserungsfähig. Zudem möchte ich mich für gewisse Mitbürger entschuldigen (Kommentare) welche die Tragweite der damaligen Zustände nicht erkannt haben und sich immer noch dem versperren.

Paul Grünmatter

07.05.2013, 11:42 Uhr

[Melden](#) 24 34

Mein vater hatte als Verdingbub nichts als harte Arbeit und prügel gekannt, dass brachte in früh ins Grab, also fände ich nur die Lebenden zu berücksichtigen falsch, die Nachkommen sollten das fehlende Familiengeld erhalten.

HP Vogt

07.05.2013, 10:59 Uhr

[Melden](#) 49 62

Ich vermisse den Einsatz unsere Politiker. Insbesondere der von den Linken und Grünen - welche uns doch die soziale Gerechtigkeit vorgaukeln?! Antworten

Peter Steiner

07.05.2013, 11:32 Uhr

[Melden](#) 56 14

@HP Vogt: Sie meinen wie die SP-Motion die eine Entschädigung forderte und vom bürgerlichen Parlament abgelehnt wurde?

Oder meinen Sie etwa die Linken, die von Claudio Zanetti auf seiner Homepage als "Heuchler" beschimpft werden, weil sie verlangen, dass Verdingkinder entschädigt werden?

Was genau wollen Sie denn an ihrem geistigen Stammtisch sitzend?

Paul Bossi

07.05.2013, 11:11 Uhr

[Melden](#) 68 24

Wobei die Verantwortlichen eher im rechten Spektrum beheimatet waren...

Daniel Meier

07.05.2013, 10:53 Uhr

[Melden](#) 37 70

Es stört mich einfach, dass T. Huonker durchaus im Gleichklang mit seiner Partei immer das Giesskannenprinzip fordert für Entschädigungen aller Art an Alle. Abschliessende Gerechtigkeit wirds nie geben. Denn wir Heutigen, die das schliesslich bezahlen müssen, werden auch unfair behandelt, wenn man uns das Geld wegnimmt. Sie sollen ja nicht nichts erhalten. zB Rente 3'000.- mtl. zusätzlich zur AHV? Antworten

karl stöcklin

07.05.2013, 10:52 Uhr

[Melden](#) 56 34

man kann den opfern mit einer anständige rente bazahlen ... sonst hat man den verdacht das die angehörige erben wollen . Antworten

Samuel Müller

07.05.2013, 13:52 Uhr

[Melden](#) 1 6

Herr Juchli, wenn Sie berücksichtigen, dass die Mehrzahl der heutigen Völker das ehemalige Erdenvolk verdrängte, dann ist eine Entschädigung von ein paar lausigen Mia. in Geldscheinen ein Mumpiz. - Einige der in den Bildern dargestellten Kinder sind Nachfahren der ehemaligen Bewohner. Der Vorgang der gross angelegten "Verdrängung" lässt sich u.a. in der Bibel nachlesen (4.Mose 31).

Bruno Juchli

07.05.2013, 11:45 Uhr

[Melden](#) 18 20

@Müller

Inwiefern unterscheidet sich das Leid der Angehörigen vom Leid irgend anderer Kinder, deren Eltern arm oder ungebildet oder "beschädigt" ... sind?

Warum soll genau diesen eine Entschädigung zustehen und den Anderen nicht?

(Die Anderen können genau so wenig dafür)

peter müller

07.05.2013, 10:51 Uhr

[Melden](#) 273 46

mein grossvater war verdingsbub und er hat sich nie mehr erholt davon. halb verhungert, geflohen nach italien. zurückgekehrt, nicht mehr zurechtgefunden und früh gestorben. das prägt mehrer generationen. es gibt sachen, da sollten wir schweizer uns wirklich schämen. es ist zeit, dass man endlich damit aufhört, alles zu verniedlichen hier und schönzureden. Antworten

Hans Kiener

07.05.2013, 11:44 Uhr

[Melden](#) 56 4

Mein Grossvater war auch Verdingbub, er hatte eine gute Zeit bei seiner Familie und konnte mangels Nachfolger später den Hof übernehmen. Es gab nicht nur Schlechtes in dieser Zeit.

daniel schoch

07.05.2013, 10:42 Uhr

[Melden](#) 219 39

einmal mehr, wenn's ums Finanzielle geht, wird versucht, die Entschädigungsfrage weiterhin vor sich her zu schieben, sogar bei so grossem Leid, das den Betroffenen - wie im Artikel richtig gesagt - von "vielschichtigen" Akteuren angetan wurde. Wer auch immer zu diesem Leid beigetragen hat, weiss ja genau, dass eine wirkliche Wiedergutmachung nie möglich sein wird, aber eine Geste wäre eine Geste ! Antworten

Remo Meier

00:41 Uhr

[Melden](#) 0 1

Irland konnte sich trotz dringenden finanziellen Problemen zu solchen Zahlungen durchringen. Dass

sich die reiche Schweiz in dieser Sache in Rappenspalterei übt, ist HÖCHST BESCHÄMEND..

Stefan Leuenberger

07.05.2013, 10:37 Uhr

[Melden](#) 108 120

Wenn die grosse Kohle ruft, dann fallen alle Hemmungen! Mein Vater war auch Verdingbub und hat hart arbeiten müssen, zusammen mit allen Mitgliedern seiner neuen Familie! Aber er hat das tausend Mal seiner lieblosen Mutter und dem saufenden Vater vorgezogen! Niemand hatte zu dieser Zeit ein einfaches Leben, die aktuelle Dramatisierung (und Kommerzialisierung) ist geradezu grotesk! Antworten

Bruno Schnider

07.05.2013, 10:54 Uhr

[Melden](#) 87 91

Hervorragender Kommentar! Geschichtsbewältigung darf gerade nicht die Vergangenheit mit den moralischen Werten der Gegenwart beurteilen. Auch mein Schwiegervater war als vorarlbergischer Verdingbub nach dem 1. WK im Schwabenland. Hüten wir uns davor, alles mit Geld abzugleichen und uns schrittweise zu veramerikanisieren.